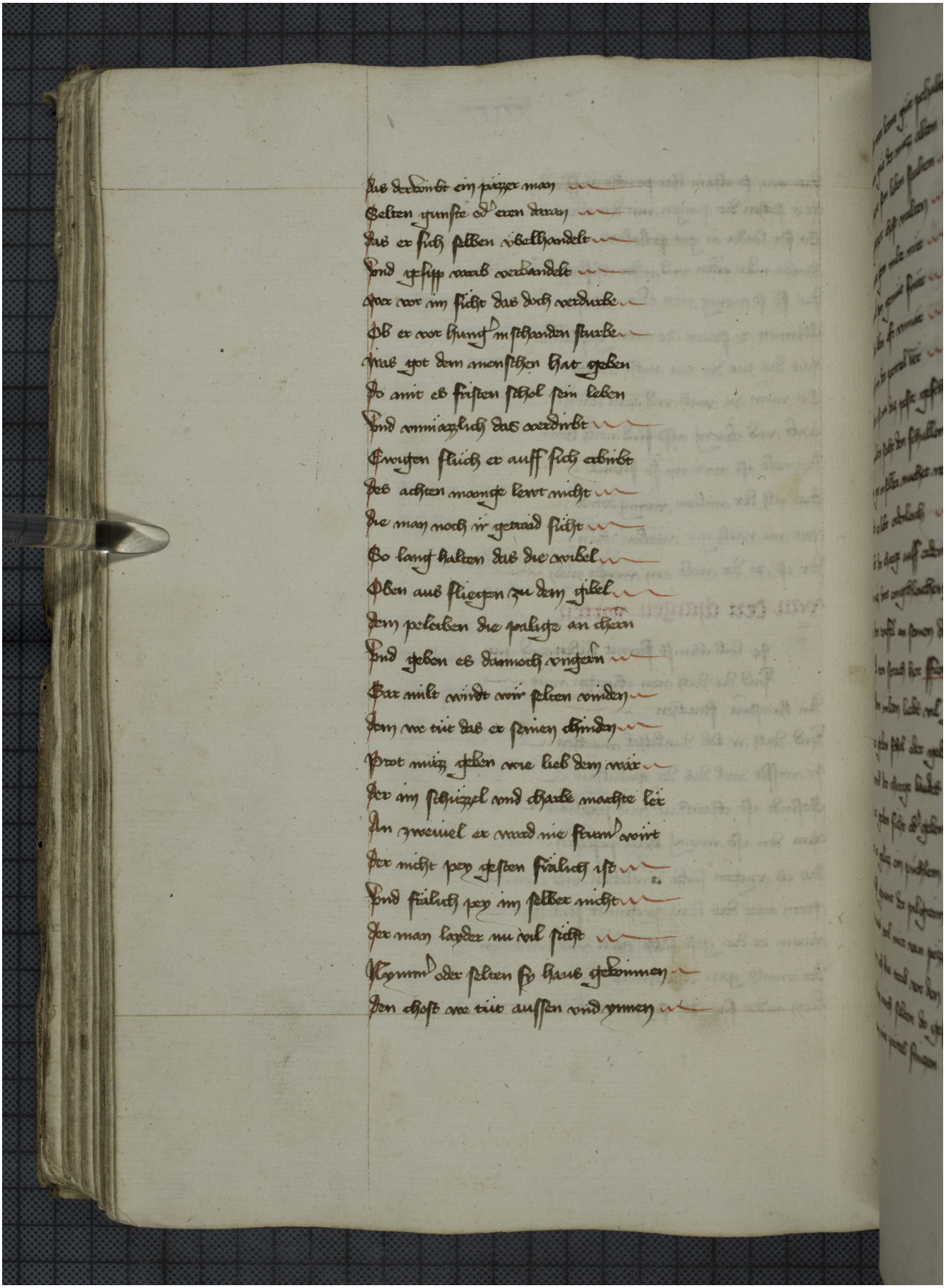
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=968
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



Das derdimbt ein pazzer man
Selten gunst er eren dran
Das er sich selben vbelhandelt
Vnd gesipp vnrat verwandelt
Der vor im sicht das doch verdurke
Ob er vor hunger in stehenden sturke
Was got dem menschen hat gegeben
So mit es fristen schol sein leben
Vnd vnmazlich das verdirbt
Ewigen fluch er auff sich erbirbt
Des achten manche leut nicht
Die man noch ir gerad sicht
So lang halten das die vrbel
Oben aus fliegen zu dem gipfel
Dem pelerben die palicze an eren
Vnd geben es dannoch vngern
Der milt wirdt vnir pleben vnden
Dem we tut das er seinen chinden
Brot mitz geben vne lieb dem mir
Der im schuzzel vnd charke machte ler
An zweivel er wird nie freun wirt
Der nicht pey gesten fralich ist
Vnd fralich pey im selber nicht
Der man layder nu vil sicht
Kaymund oder selten sy haus gewinnen
Den chost we tut aussen vnd innen